

Greta Thunberg und Fridays for Future Schweden

Wir werden nicht aufhören, über das Leid in Gaza zu sprechen

– es gibt keine Klimagerechtigkeit ohne Menschenrechte

5. Dez 2023, The Guardian

Mehr als 15.000 Menschen, davon mindestens 6.000 Kinder. So viele Menschen hat Israel Berichten zufolge innerhalb weniger Wochen im Gazastreifen getötet – und diese Zahlen steigen weiter. Israel hat grundlegende gesellschaftliche Infrastruktur und zivile Ziele wie Krankenhäuser, Schulen, Notunterkünfte und Flüchtlingslager bombardiert. Israel hat eine Belagerung verhängt, die verhindert, dass Lebensmittel, Medikamente, Wasser und Treibstoff die 2,3 Millionen Palästinenser erreichen, die im besetzten Gazastreifen gefangen sind, was Oxfam dazu veranlasste, Israel zu beschuldigen, "Hunger als Kriegswaffe" einzusetzen.

Dutzende von Experten der Vereinten Nationen haben die Situation als "einen Völkermord im Entstehen" beschrieben, Hunderte von internationalen Wissenschaftlern haben vor einem sich entfaltenden Völkermord gewarnt und der prominente israelische Völkermordexperte Raz Segal hat es als "einen Lehrbuchfall von Völkermord" bezeichnet. Aber der größte Teil der Welt, insbesondere der sogenannte globale Norden, schaut weg.

Trotz dieser Schrecken haben sich einige dafür entschieden, die öffentliche Debatte auf Versuche zu konzentrieren, Äußerungen über Gaza zu delegitimieren, die von jungen Menschen in der Klimagerechtigkeitsbewegung gemacht wurden. Im Gegensatz zu dem, was viele behaupten, ist Fridays for Future nicht "radikalisiert" oder "politisch geworden". Wir waren schon immer politisch, weil wir immer eine Bewegung für Gerechtigkeit waren. Die Solidarität mit den Palästinensern und allen betroffenen Zivilisten stand für uns nie zur Debatte.

Das Eintreten für Klimagerechtigkeit beruht grundsätzlich auf der Sorge um die Menschen und ihre Menschenrechte. Das bedeutet, den Mund aufzumachen, wenn Menschen leiden, aus ihrer Heimat fliehen müssen oder getötet werden – unabhängig von der Ursache. Das ist der gleiche Grund, warum wir immer Streiks in Solidarität mit marginalisierten Gruppen – auch in Sápmi, Kurdistan, der Ukraine und vielen anderen Orten – und ihren Kämpfen für Gerechtigkeit gegen Imperialismus und Unterdrückung durchgeführt haben. Unsere Solidarität mit Palästina ist nicht anders, und wir weigern uns, den Fokus der Öffentlichkeit von dem schrecklichen menschlichen Leid abzulenken, mit dem die Palästinenser derzeit konfrontiert sind.

Aufgrund der Menge an fehlgeleiteter Aufmerksamkeit, die auf uns gerichtet war, sowie der Anzahl der Fehlinterpretationen unserer Position, möchten wir unsere Haltung noch einmal klarstellen. Alle Fridays-for-Future-Gruppen sind autonom, und dieser Artikel repräsentiert die Ansichten von niemand anderem als FFF Schweden.

Die schrecklichen Morde an israelischen Zivilisten durch die Hamas können Israels andauernde Kriegsverbrechen in keiner Weise legitimieren. Völkermord ist weder Selbstverteidigung noch in irgendeiner Weise eine verhältnismäßige Reaktion. Es kann auch nicht ignoriert werden, dass dies in den breiteren Kontext der Palästinenser fällt, die jahrzehntelang unter ersticken-der Unterdrückung gelebt haben, in dem, was Amnesty International als Apartheid-Regime definiert hat. All dies allein wäre Grund genug, die Situation zu kommentieren, aber als schwedische Bewegung haben wir auch die Verantwortung, unsere Stimme zu erheben, da Schwe-

den mit israelischen Rüstungsunternehmen zusammenarbeitet, was Schweden zu einem Komplizen der israelischen Besatzung und des Massenmordes macht.

Wir sehen jetzt einen starken Anstieg antisemitischer und islamophober Äußerungen, Handlungen und Hassverbrechen in Schweden und der Welt. Der Vorsitzende des größten Mitglieds des rechten schwedischen Regierungsblocks spricht von der Zerstörung von Moscheen, und vor einer Synagoge in Malmö wurde die israelische Flagge verbrannt. Das ist inakzeptabel. Wir verurteilen vorbehaltlos jede Form von Diskriminierung, einschließlich Antisemitismus und Islamophobie. Jeder, der sich zu dieser Krise äußert, hat die Verantwortung, zwischen Hamas, Muslimen und Palästinensern zu unterscheiden. und zwischen dem Staat Israel, dem jüdischen Volk und den Israelis.

Wir trauern um die Menschenleben, die in den letzten Wochen verloren gegangen sind, und sind entsetzt darüber, dass diese Zahlen weiter steigen konnten. Die Sterberate im Gazastreifen ist auf einem historischen Höchststand: Tausende von Kindern wurden in nur wenigen Wochen getötet. Dieses Ausmaß an Leid ist unbegreiflich und darf nicht weitergehen. Wenn UN-Experten die Welt auffordern, zu handeln, um einen Völ-

kermord zu verhindern, haben wir als Mitmenschen die Verantwortung, unsere Stimme zu erheben.

Die Forderung nach einem Ende dieser unentschuldbaren Gewalt ist eine Frage grundlegender Menschlichkeit, und wir rufen alle auf, die dazu in der Lage sind. Schweigen ist Komplizenschaft. Man kann in einem sich entfaltenden Völkermord nicht neutral sein.

Dieser Artikel wurde verfasst von:

Greta Thunberg (*sie/ihr*), eine schwedische Aktivistin, die *Fridays for Future* inspiriert hat, eine Bewegung von Schulstreiks gegen die globale Untätigkeit beim Klimaschutz

Alde Nilsson (*alle Pronomen*), Studentin der globalen Entwicklung und Aktivistin für Klimagerechtigkeit bei *Fridays for Future Schweden*

Jamie Mater (*they/them*), Forscherin und Aktivistin für Klimagerechtigkeit bei *Fridays for Future Schweden*

Raquel Frescia (*sie/sie*), Autorin/Forscherin und Aktivistin für Klimagerechtigkeit bei *Fridays for Future Schweden*

<https://www.theguardian.com/commentisfree/2023/dec/05/gaza-climate-justice-human-rights-greta-thunberg>